UNESCO für Handy-Verbot an Schulen

Category: Blog
geschrieben von Gastautor | 31. Juli 2023



Smartphones sollten aus den Schulen verbannt werden, um Störungen im Unterricht zu bekämpfen, das Lernen zu verbessern und die Kinder vor Cybermobbing zu schützen, so die Empfehlung eines UNO-Berichts.



Urs Kalberer, Sekundarlehrer, Übersetzer dieses Beitrages

Die Unesco, die UNO-Agentur für Bildung, Wissenschaft und Kultur, erklärte, es gebe Beweise dafür, dass die übermäßige Nutzung von Mobiltelefonen mit schlechteren schulischen Leistungen zusammenhänge, und dass ein hohes Maß an Bildschirmzeit negative Auswirkungen auf die emotionale Stabilität der Kinder habe.

Die Forderung nach einem Smartphone-Verbot sei eine klare Botschaft, dass die digitale Technologie insgesamt, einschließlich der künstlichen Intelligenz, immer einer „menschenzentrierten Vision“ von Bildung untergeordnet sein und niemals die persönliche Interaktion mit Lehrern ersetzen sollte.

Die Unesco warnte die politischen Entscheidungsträger vor einer unreflektierten Umarmung der digitalen Technologie und argumentierte, dass ihre positiven Auswirkungen auf die Lernergebnisse und die wirtschaftliche Effizienz überbewertet werden könnten und dass das Neue nicht immer besser sei. „Nicht jede Veränderung ist ein Fortschritt. Nur weil etwas getan werden kann, heißt das nicht, dass es auch getan werden sollte“, so die Schlussfolgerung.

Online-Verbindungen sind kein Ersatz für menschliche Interaktion

Angesichts der zunehmenden Verlagerung des Lernens ins Internet, vor allem an den Universitäten, forderte der Bericht die politischen Entscheidungsträger auf, die „soziale Dimension“ der Bildung nicht zu vernachlässigen, bei der die

Studierenden von Angesicht zu Angesicht unterrichtet werden. „Diejenigen, die auf eine zunehmende Individualisierung drängen, verkennen möglicherweise, worum es bei der Bildung geht“, so der Bericht.

„Die digitale Revolution birgt ein unermessliches Potenzial, aber ebenso wie vor ihrer Regulierung in der Gesellschaft gewarnt wurde, muss auch ihre Nutzung in der Bildung berücksichtigt werden“, sagte die Generaldirektorin der Unesco, Audrey Azoulay.



Wieviel Nutzen bringt die Digitalisierung den Schulen?

Sie fügte hinzu: „Ihr Einsatz muss zu besseren Lernerfahrungen und zum Wohlbefinden von Schülern und Lehrern führen, nicht zu deren Nachteil. Die Bedürfnisse der Lernenden müssen an erster Stelle stehen und die Lehrkräfte müssen unterstützt werden. Online-Verbindungen sind kein Ersatz für menschliche Interaktion“.

> *„Diejenigen, die auf eine zunehmende Individualisierung drängen, verkennen möglicherweise, worum es bei der Bildung geht.“*

In dem Bericht der Unesco heißt es, die Länder müssten sicherstellen, dass sie

über klare Ziele und Grundsätze verfügten, um zu gewährleisten, dass die digitale Technologie im Bildungswesen von Nutzen sei und keinen Schaden anrichte, sowohl für die Gesundheit der einzelnen Schüler als auch für die Demokratie und die Menschenrechte im weiteren Sinne, beispielsweise durch die Verletzung der Privatsphäre und das Schüren von Online-Hass.

Die übermäßige oder unangemessene Nutzung von Technologien durch Schüler im Klassenzimmer und zu Hause, seien es Smartphones, Tablets oder Laptops, könne ablenkend und störend sein und sich nachteilig auf das Lernen auswirken, heißt es. Sie zitierte groß angelegte internationale Bewertungsdaten, die auf einen „negativen Zusammenhang" zwischen übermäßiger Nutzung digitaler Technologie und den Leistungen der Schüler hinweisen.

Ein Grossteil der Nachweise wurde von privaten Bildungsunternehmen finanziert

Obwohl die Technologie potenziell Millionen von Menschen Lernmöglichkeiten eröffnen könnte, seien die Vorteile ungleich verteilt und viele ärmere Menschen auf der ganzen Welt faktisch ausgeschlossen, so die Studie. Eine digitale Bildungsinfrastruktur sei teuer, und ihre Umweltkosten würden häufig unterschätzt.

Es gebe nur wenig solide Forschung, die belege, dass digitale Technologie einen Mehrwert für die Bildung bringe, so die Unesco in ihrem Bericht „2023 Global Education Monitor". Ein Großteil der Nachweise wurde von privaten Bildungsunternehmen finanziert, die versuchen, digitale Lernprodukte zu verkaufen. Ihr wachsender Einfluss auf die Bildungspolitik in der ganzen Welt sei „ein Grund zur Sorge", so der Bericht weiter.

> *Die Unesco schätzt, dass jedes vierte Land Smartphones in der Schule verboten hat, entweder per Gesetz oder auf Empfehlung.*

Die Länder würden „aufwachen und erkennen, wie wichtig es ist, die Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen", wenn es um digitale Technologie gehe, so die Unesco. Als Beispiel nannte sie China, das den Einsatz digitaler Geräte als Lehrmittel auf 30 % der gesamten Unterrichtszeit beschränkt hat, wobei von den Schülern erwartet wird, dass sie regelmäßige Bildschirmpausen einlegen.

Sie räumte ein, dass das Online-Lernen „das Abschmelzen des Bildungswesens gestoppt“ habe, als Schulen und Universitäten während der Covid-19-Schließungen geschlossen waren. Sie schätzt, dass weltweit mehr als eine Milliarde Schüler während der Pandemie zum Online-Lernen übergegangen sind, fügte aber hinzu, dass Millionen von ärmeren Schülern ohne Internetzugang davon ausgeschlossen sind.



Verbieten, sorgfältig zulassen oder frei Bahn für Mobiltelefone an Schulen?

Auf der Grundlage ihrer Analyse von 200 Bildungssystemen in aller Welt schätzt die Unesco, dass jedes vierte Land Smartphones in der Schule verboten hat, entweder per Gesetz oder auf Empfehlung. Dazu gehörten Frankreich, das seine Politik 2018 einführte, und die Niederlande, die ab 2024 Einschränkungen einführen werden.

Vollständiges Verbot von Mobiltelefonen auf dem Schulgelände würde einige praktische Probleme aufwerfen

Bei der Ankündigung des Verbots in diesem Monat sagte der niederländische Bildungsminister Robbert Dijkgraaf: „Schüler müssen sich konzentrieren können und die Möglichkeit haben, gut zu lernen. Wissenschaftliche Untersuchungen

zeigen, dass Mobiltelefone eine Störung darstellen. Wir müssen die Schüler davor schützen“.

Im Vereinigten Königreich forderte der frühere Bildungsminister Gavin Williamson ein Handyverbot in Schulen im Jahr 2021, um gegen die schlechte Disziplin der Schüler vorzugehen, was jedoch von den Bildungsgewerkschaften als „Ablenkung“ abgetan wurde.

Die Smartphone-Richtlinien der britischen Sekundarschulen sind unterschiedlich, da sie von den einzelnen Schulleitern festgelegt werden. In der Regel wird sichergestellt, dass die Telefone auf dem Schulgelände ausgeschaltet und nicht sichtbar sind und im Klassenzimmer nur mit Erlaubnis der Lehrkraft benutzt werden dürfen. Die missbräuchliche Verwendung von Telefonen oder anderen digitalen Geräten auf dem Schulgelände kann zur Beschlagnahmung und zu Sanktionen wie Nachsitzen führen.

> *„Tatsache ist jedoch, dass die weit verbreitete Nutzung von Smartphones ein gesellschaftliches Problem ist und Probleme, die sich daraus ergeben, eher außerhalb der Schule auftreten.“*

Geoff Barton, Generalsekretär der britischen Schulleiter



Geoff Barton, Lancaster: Probleme treten grösstenteils ausserhalb der Schule auf.

Geoff Barton, Generalsekretär der Association of School and College Leaders (Vereinigung der Schul- und Hochschulleiter), sagte: „Die meisten Schulen verfügen bereits über solide Richtlinien zum Umgang mit Mobiltelefonen. In den meisten Fällen ist es den Schülern entweder ganz untersagt, sie während des

Schultages zu benutzen, oder sie dürfen sie nur unter bestimmten Umständen benutzen.

„Ein vollständiges Verbot von Mobiltelefonen auf dem Schulgelände würde einige praktische Probleme aufwerfen, zum Beispiel für Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg zwischen Schule und Zuhause kontaktieren wollen. Einige Schüler werden ihre Handys auch als Zahlungsmittel in öffentlichen Verkehrsmitteln benutzen.

Er fügte hinzu: „Wir haben volles Verständnis für die berechtigten Bedenken in Bezug auf die Nutzung von Mobiltelefonen, einschließlich Cybermobbing, die Auswirkungen ausgedehnter Bildschirmzeit auf die psychische Gesundheit und die mangelnde Regulierung großer Technologieunternehmen. Tatsache ist jedoch, dass die weit verbreitete Nutzung von Smartphones ein gesellschaftliches Problem ist und Probleme, die sich daraus ergeben, eher außerhalb der Schule auftreten“.

Das Ministerium für Bildung wurde um eine Stellungnahme gebeten.

Übersetzung: deepl.com und Urs Kalberer

Quelle: Guardian, 26. Juli 2023, ‘Put learners first’: Unesco calls for global ban on smartphones in schools. Patrick Butler and Hibaq Farah.

https://www.theguardian.com/world/2023/jul/26/put-learners-first-unesco-calls-for-global-ban-on-smartphones-in-schools#:~:text=Unesco%2C%20the%20UN’s%20education%2C%20science,effect%20on%20children’s%20emotional%20stability

Der Unesco-Bericht ist online greifbar: Global education monitoring report, 2023: technology in education: a tool on whose terms?

https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000385723

Noch im Jahr 2014 sagte die Unesco folgendes:

The question remains: How do we bring text to the unreached? How do we make reading material accessible to, say, a girl from a poor family in the northeast of Ethiopia where over 50 per cent of her female peers will never go to school (UNESCO, 2013a)? How do we provide text to young people in remote Pakistani villages, or adults living in slums outside Rio de Janeiro? What mechanisms exist to get books into the hands of the poorest people on Earth?

The answer – at least in the immediate term – is mobile devices, and more precisely mobile phones.